

Meine Tante Mitzi

Es kommt ja nicht selten vor, dass wir Frauen über das, was Männer uns erzählen, lachen möchten. Die Bibel kennt sogar eine Frau, die dabei laut aufgelacht hat. Verständlich! Denn immerhin wollte ein Fremder ihr erzählen, dass sie bald schwanger werden würde. Lächerlich - denn Sara war mit ihren fast neunzig Jahren viel zu alt, um Mutter zu werden. Und überhaupt: Von wem denn? Ihr Mann Abraham war doch noch viel älter als sie!

Doch als der Fremde Sara zur Rede stellt, verstummt sie. Sie bekommt Angst: Könnte der Fremde vielleicht recht haben? Ihr Leben lang wünschte sie sich ein Kind - immerhin hatte Gott ihrem Mann eine große Nachkommenschaft versprochen! Doch all die Jahre war nichts geschehen. Sollte sich jetzt - so spät und so ganz anders als sie es sich erwartet hatte - Gottes Versprechen erfüllen? War es doch noch nicht zu spät für einen Neuanfang?

Die Geschichte von Sara erinnert mich an meine Großtante Mitzi. Sie und meine Großmutter waren zwölf Kinder zuhause. Die beiden waren unter den ältesten und mussten sich schon früh um die jüngeren Geschwister kümmern. Selbstverständlich wollten sie später selbst mal Kinder haben.

Doch meine Großtante und ihr späterer Mann Karl konnten keine Kinder bekommen. Das war ein großer Schlag für die beiden, immerhin war ein Lebenstraum zerplatzt.

Und doch bekam meine Tante Mitzi noch mehr Kinder als sie es sich vielleicht je erträumt hat. Fünf Patenkinder vertraute man ihr an. Und um die hat sie sich auch ihr ganzes Leben lang gekümmert: Wenn mal die Haushaltskasse leer war, hatte sie immer das Nötige parat. Und wenn ihr guter Rat gefragt war, bewies sie stets Weitblick. So wurde sie eine wichtige Begleiterin, und zwar nicht nur für ihre fünf Patenkinder, sondern ebenso für deren Kinder und Kindeskinde. Also auch für mich.

Da war meine Großtante Mitzi nicht nur wie eine weitere liebe Großmutter, sondern viel mehr! In der Art, wie sie ihr Leben offen gehalten hat für Neues, wie sie sich immer wieder neu am Leben freuen konnte, auch wenn es vielleicht ganz anders als geplant kam, da ist sie mein Vorbild. Nie werde ich vergessen, wie sie mit 71 Jahren zum ersten Mal in ihrem Leben eine Sommerrodelbahn hinunter düste. Schneller als ich! Wenn ich mir die Bilder dieses gemeinsamen Urlaubs ansehe, dann lacht sie auf fast jedem. Ein herzliches, lebensfrohes Lachen, das mich noch heute ansteckt, mit zu lachen.

Ein Lachen, wie das der biblischen Sara. Die hat zuerst gelacht, weil sie ein Mutterdasein schon abgeschrieben hatte. Und zuletzt, als ihr Gott tatsächlich einen Sohn schenkte - aus Freude. Ganz wie meine Tante Mitzi. Mit ihren Patenkindern hat sie auch so gerne gelacht und gescherzt und getanzt - aus Freude.